



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

Was die Höll; die Straff der Beraubung; und die Straff der Empfindlichkeit  
seye n. 93.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

94 2. Punct. Was die Höll/die Straff der Beraubung/

und die Schlang gesehen hatten / nicht mehr auch nur im geringsten an der Wahrheit der Begebenheit zweifflete / hat den Vitalem, die fünffzig Talent zu bezahlen / verurtheilet. Also siehet man / daß der Mensch undanckbarer als die Bestien seye.

92 Nun mercke ich wohl / daß du villicht an der Wahrheit diser Begebenheit zweifflest ; doch aber wirst du mir ja nicht in Aered stellen / daß eine Undanckbarkeit / will nicht sagen / welche der vorigen gleichet / sondern eine unendlich grössere vil Christen Gott erweisen / der sie de pænis inferni , de profundo lacu , de ore leonis , von denen Peynen der Höll / von dem tieffen Abgrund / und Rachen des Löwens gerettet ; indeme er sie von dem Abgrund der Höll / von der Gesellschaft der Teuffen / und jenen ewigen Ubeln / welche dort daruntzen zubereitet seynd deme / so sich schwerlich versündigen / bewahret hat. Ach ! wie gedenccken die wenigste an dise grosse Gutthat / so ihnen Gott erweisen hat ! Und die mehriste ver- gelten ihme solche mit neuen Unbilden. Kan wohl ein abentheuerlichere Undanckbarkeit / als dise / gefunden werden ? Ich weiß / daß die Bewahrung vor der Sünd eine grössere Gutthat seye / als die Bewahrung vor der Höll / alldieweil die Sünd ein Ubel der

Schuld / und ein Ubel Gottes / die Höll hingegen ein Ubel der Peyn / und des Menschens ist / das Ubel aber der Schuld / und Ubel des Schöpfers allzeit grösser / als das Ubel der Straff und des Geschöpfes muß gehalten werden. Dessen ungeachtet seynd wir eines so dummen Verstands / daß uns die Straff weit empfindlicher fallt / als die Schuld / und wir mehrer das unserige Ubel / als die Belendigung Gottes fürchten ; und dise fürchten wir darum / weil wir sehen / daß sie von Gott mit ewigen Ubeln gestrafft werden. Anseho dann wird dise Gutthat der Bewahrung vor der Höll jenes seyn / welches wir in folgender Betrachtung erwogen werden.

Zwenter Punct.

Was die Höll / die Straff der Beraubung / und die Straff der Empfindlichkeit seye.

Betrachte also erstlich / was 93 die Höll seye ? Die Höll ist nicht alleinig ein Orth der Peynen / wie sie der Evangelisch- reiche Proffer benamset hat : Locum tormentorum : Ein Orth der Peynen ; sondern sie ist der Orth der blossen Peyn / die  
weil

weilen / gleichwie man im Himmel einer Zusammenhäuffung aller Güter ohne Einmischung einiges Übels genüßet / also leydet man in der Höll die Zusammenhäuffung aller Ubel / ohne Einmischung einiges Guts. Dahero bilde dir ein / wie vil Ubel man allda leyden könne / eintweders in dem Gemüth / Leydweesen / Aengstigkeit / Schrecken / Verdruß / hergbrechende Küßernuß / Melancholey / Traurigkeiten / oder an dem Leib durch natürliche Kranckheiten / oder durch Grausamkeit der Menschen / Verrenckung der Gebein / Abhaung der Glider / Braten des Fleischs / Zerreißung des Ingewends / und alsdann sagen: Alle dise Ubel seynd in der Höll / dort aber seynd sie unendlich größer / als da; sintemahlen / gleichwie wir nach Aussagung des Apostels die Güter des Himmels / welche den Freunden Gottes zubereitet seynd / nicht fassen können / also können wir auch nicht fassen die Ubel der Höll / die seinen Feinden zubereitet seynd.

94 Die Peynen / welche in der Höll die Verdammte erdulden / werden in zwey Gattungen ausgetheilet / in die Peyn der Beraubung / und Peyn der Empfindlichkeit. Die Haupt-Peyn der Beraubung bestehet in ewiger Beraubung Gottes / so die höchste Peyn ist / so mit sich bringet den Verlust des höchsten und unendlichen

Guts. Wer hitzig ein Geschöpf geliebet hat / wird wissen / was für ein Qual seye / von selbigen geschieden werden. Ich hab Menschen ein reiffen Alters / des Adels / des Verstands und Würde halber ansehnliche Menschen gesehen / welche / da es zu diser Schmerz-vollen Abscheidung kommen / es seye gleich solche aus Noth / oder Eugend geschehen / sich in eine tieffe Melancholey verfallen / wie die Kinder weynen / den Es-Lust / den Schlaf verlierten / ermagerten / schwindeten / und endlich gar in das Krancken-Beth fielen. O Gott! wann das Scheyden von einem armseeligen Geschöpf / welches innerhalb wenig Tag ein Todten-Cörper / und uns ein Gegenwurff des Abscheuens wird seyn / so Schmerz-voll ist / was wird wohl vor Peyn und Schmerz einer Seel seyn / da sie sich auf ewiglich von Gott / dessen zu genüssen sie doch erschaffen worden / wird abgesöndert sehen? Was vor ein Peyn / nimmermehr sein göttliches Angesicht sehen können auf ewig? Merckest du nicht / daß die auch bey bloßer dessen Bedenckung die Zähne in die Augen schießen? was wird nachmahls dessen würckliche Erfahrung seyn?

Über die Peyn der Beraubung / so eigentlich die Seel angehet / wird dorten der Leib seine eygenthumliche Peyn / so man die Peyn

Peyn der Empfindlichkeit nemmet /  
 haben ; indeme er in allen seinen  
 Gliedern / und allen seinen Sin-  
 nen leyden wird ; ansehen die Teu-  
 fel / wird seyn die Peyn des Ge-  
 sichts ; ein so schreckbare Anse-  
 hung / daß die H. Catharina von  
 Senis , nachdeme sie einen dersel-  
 bigen gesehen / sich Gott ange-  
 tragen hat / lieber barfüßig auf  
 glühenden Kohlen bis zu dem Tag  
 des letzten Gerichts herum zu ge-  
 hen / als noch einmahl ein so er-  
 schreckliches Abenteuer anzuse-  
 hen. Die Straff des Gehörs  
 wird seyn / das Anhören des Ge-  
 schreyes / des Heulens / des Zähn-  
 fürrens / des Weynens / von wel-  
 chem Tag und Nacht jener tieffe  
 Kercker der verzweifleten erschal-  
 len wird. Die Peyn des Ge-  
 ruchs wird seyn / der Pestilenti-  
 sche Gestank / welcher in jener  
 höllischen Schwind-Gruben aus  
 jenen faulen / und halb gebratte-  
 nen Leibern ausdampffen wird.  
 Wann ein einziger verdammter  
 Leib solte anhero auf die Erden  
 gebracht werden / so würde er die  
 ganze Welt anstecken. Die Peyn  
 des Geschmacks wird seyn die  
 Empfindung eines Hunds-  
 Hungers / und eines wüthigen  
 Dursts / welcher ihr Ingerwend  
 abnagen wird / ohne daß sie ein  
 einziges Tröpflein des Wassers  
 unter so grossen Diken / ihre Krafft

zu erholen / werden erhalten kön-  
 nen.

Die Peyn endlich des Sinns 96  
 der Betastung wird von tausend-  
 derley Gattung seyn. Die grös-  
 ste aber aus allen wird unter sel-  
 ben seyn die Peyn des Feuers. Die  
 Peyn des Feuers wird von denen  
 Rechts-gelehrten die letzte Peyn  
 benamset / und gleichwohl ist un-  
 ser Feuer gegen dem Höllischen  
 nichts / als ein Schatten / als ein  
 Gemähl. Unseres brennet nicht  
 an / als das äußerste der Leibern ;  
 jenes aber dringet bis auf das In-  
 geward / bis auf die Weir / bis  
 auf das Marck hinein ; gleichwie  
 das Eisen / so in denen Schmelt-  
 Ofen glühend gemacht / gleichwie  
 das Glas / so in denen Schmelt-  
 Hütten zerlassen worden ; also  
 werden die Verdammte seyn.  
 Feuer in denen Augen / Feuer in  
 denen Ohren / Feuer in der Na-  
 sen / Feuer in dem Mund / Feuer  
 in der Brust / Feuer in dem Ma-  
 gen / Feuer in dem Ingerwend /  
 Feuer in denen inneristen Theilen  
 des Leibs. Sie werden nichts als  
 Feuer sehen / nichts als Feuer be-  
 tasten / nichts als Feuer athmen.  
 O erschreckliches ! O entsetzliches  
 Feuer ! wer wird es ausstehen mö-  
 gen : Quis poterit habitare cum  
 igne devorante ? Wer wird  
 bey dem verzehrenden Feuer  
 wohnen können ?

Drit